

Nachruf für Siegward Kunath

Ende Januar erreichte uns eine traurige Nachricht. Pastor i.R. Siegward Kunath ist am 23. Januar plötzlich und unerwartet in seiner Medinger Wohnung verstorben.

Er ist 86 Jahre alt geworden. Aber das hohe Alter merkte man ihm kaum an. Denn bis zuletzt blieben ihm seine geistige Regsamkeit und ein wacher Verstand erhalten, und bis zuletzt hat er gearbeitet und geplant.



Unsere Gesellschaft verdankt ihm viel. In den zurückliegenden Jahren hat er – zumeist mit seiner Lebenspartnerin Maria Iwamoto – unser Jahresprogramm mit einer Fülle von Beiträgen bereichert. Es gab dafür zwei verschiedene Formate:

Die Reihe **Basisinformation Judentum** bot in Form eines dreistündigen Seminars am Samstagnachmittag grundlegende Informationen zu jüdischem Leben und Glauben. Themen wie *Das Pessach-Fest, Abraham, Messianische Juden, Juden im Johannes-Evangelium* waren typisch.

Die andere Reihe hieß **Gesprächskreis Hebräische Bibel/Altes Testament**, später wurde daraus **Bibel aktuell**. Hier entfaltete Siegward Kunath die ganze Breite seiner Interessen: Geschichte, Archäologie, Religions- und Kirchengeschichte, Theologie und Literatur. Jeden Monat bereitete er gemeinsam mit Maria Iwamoto ein Thema vor,

das dann an einem Abendtermin in Vortrag und Gespräch entwickelt wurde: *Wundergeschichten aus der antiken Welt / Heine und die Bibel / Jona / Ausgrabungen auf dem Tel Maso / Der jüdische Historiker Flavius Josephus / Einführung in den Talmud / Die Kollektenreise des Apostels Paulus / Lessing und die Juden*.

Siegward Kunath stammte aus Bremen. Nach dem Studium in Wuppertal, Tübingen und Göttingen war er zunächst Pastor in einer ostfriesischen Dorfgemeinde. Später wurde er Landesjugendpfarrer der Ev.-reformierten Kirche in Leer. Er wechselte in die Rheinische Kirche und war dann viele Jahre hindurch als Ephorus an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal tätig.

Sein besonderes Interesse galt dem Judentum. Als er Anfang der 60er Jahre ein Kibbuz besuchte, war das der Beginn einer großen Liebe zu Israel, dem Land und den Leuten. Er war u.a. an vielen Ausgrabungen beteiligt. Kunath sprach nicht nur die Landessprache, durch sein Leben mit und unter israelischen Freunden wurde er ein Kenner jüdischer Religion, Geschichte und Kultur.

Er hat, wo er nur konnte, versucht, sein profundes Wissen an andere Menschen weiterzugeben. Er arbeitete mit Hingabe für ein neues Verhältnis zu Israel und zum Judentum. Und das heißt zugleich: Er war ein leidenschaftlicher Kämpfer gegen die unseligen Geister der Vergangenheit, die heute von Neuem ihr altes Unwesen treiben. Er konnte sehr zornig werden und mit spitzer Feder streiten, wenn er antisemitische Gedanken witterte. Judenfeindliche Aktionen empörten ihn ebenso wie das ruhige Zusehen vieler Zeitgenossen.

Traurig, aber auch mit großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Siegward Kunath. Wir wissen uns dabei mit vielen anderen Menschen verbunden, denen er etwas bedeutet hat, nicht zuletzt unter seinen Freunden in Israel.